

Vorwort

Das Berufsbild des Tierarztes ist in unseren Breitengraden momentan einem deutlichen Wandel unterworfen. Überwogen früher Verletzungen und klar definierte Erkrankungen im Bewegungsapparat sowie die gelegentliche Kolik oder Frühlingshufrehe, so muss man sich heute immer mehr mit diffusen Stoffwechselstörungen, Erkrankungen ohne eindeutige Diagnostik und verschiedensten Befindlichkeitsstörungen auseinandersetzen. Die Pferde sind ganz offensichtlich krank, aber in der Praxis ist häufig gar nicht greifbar, woher das Problem eigentlich kommt. In dieses „Diagnostik- und Behandlungsvakuum“ drängen derzeit auch viele Tierheilpraktiker, Futterberater und Alternativtherapeuten, die mit verschiedenen Ansätzen versuchen, den Pferden zu helfen, wenn die Schulmedizin nicht mehr weiter weiß. Die Gesundheits-situation ist also momentan in sehr vielen Fällen für Pferd, Besitzer, Tierarzt und alternativen Therapeuten gleichermaßen unbefriedigend.

Bedauerlicherweise ist das Pferd wirtschaftlich nicht so im Fokus wie das Nutztier und daher auch entsprechend wenig erforscht. Die aktuelle Studienlage weist aber immer mehr darauf hin, dass wir zur Lösung des Problems „back to the roots“ gehen müssen: also zurück zur Fütterung unserer Urururgroßväter, bei denen das Pferd noch Nutztier war und dafür gesorgt hat, dass täglich Brot auf dem Tisch war. Die Forschung zeigt auch, dass beim Pferd in den reichen Industrienationen insbesondere durch Überfütterung mit leicht verdaulichen Futtermitteln in Kombination mit mangelnder Bewegung zunehmend Erkrankungen entste-

hen, die wir in Anlehnung an dasselbe Phänomen in der Humanmedizin unter dem Komplex „Zivilisationskrankheiten“ zusammengefasst haben.

Wir haben viele Beobachtungen aus der Praxis zusammengetragen und versucht, Erklärungen aus der Forschung am Menschen oder an anderen Tierarten zu finden und unsere Erfahrungen damit in Übereinstimmung zu bringen. Aus der Praxis sind entsprechend auch unsere Behandlungskonzepte entstanden, die größtenteils durch „Versuch und Irrtum“ entwickelt wurden, häufig aus der Not heraus, da keine fertigen Therapiekonzepte verfügbar waren. Die hier vorgestellten Maßnahmen zu Diagnostik und Therapie haben sich entsprechend in der Praxis bewährt, auch wenn wir den zugrundeliegenden Mechanismus manchmal nicht verstehen. An dieser Stelle daher ein herzliches Dankeschön an alle Besitzer der stoffwechselkranken Pferde, die diesen oft steinigen Weg der Erkenntnissuche mit uns gemeinsam gegangen sind und immer noch gehen.

Die beschriebenen Erklärungsmodelle und Lösungsansätze haben sich in der Praxis bewährt. Dennoch erhebt dieses Buch keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder wissenschaftliche Perfektion. Viele der dargestellten Mechanismen sind Arbeits-hypothesen, die von uns immer wieder kritisch hinterfragt und an neue Erkenntnisse angepasst werden. Denn die Realität biologischer Systeme ist einfach so viel komplexer und spannender als jede Theorie.

Dr. Christina Fritz und Souel Maleh